

Redeentwurf

**„Aktuelle Debatte: Warum nur ein Gesprächskries, Herr
Ministerpräsident? Die Energiekrise gehört auch ins Parlament!“**

Beantragt von der Fraktion FDP/DVP

44. Plenarsitzung

am Donnerstag, 21. Juli 2022

im Landtag von Baden-Württemberg

Zeit: TOP 2

Rededauer: 10 Minuten

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Frau Präsidentin, / Sehr geehrter Herr Präsident,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Heute ist der letzte Plenartag vor der Sommerpause, aber viele unserer Gedanken kreisen schon jetzt um den Winter.

- Wie genau wird unsere Energieversorgung im Winter aussehen?
- Wie viel Gas werden wir bis dahin einspeichern können?
- Wird es zu einer Gasmangellage kommen?

Wir sind immer noch abhängig von russischem Gas. Das ist eine bittere Situation und führt uns deutlich vor Augen, wie problematisch diese Abhängigkeit von einem autokratischen Regime ist.

Daher ist unsere **höchste Priorität**, die Energieversorgung sicherzustellen und unsere Abhängigkeit von russischen Energieimporten schnellstmöglich zu beenden.

Niemand soll im Winter frieren, und auch die Sicherung der Arbeitsplätze und der Industrie ist wichtig.

Das erreichen wir, wenn wir jetzt überall, wo es möglich ist, Gas einsparen - damit es an den wichtigen Stellen nachher nicht fehlt.

Jeder und jede kann und muss dazu einen Beitrag leisten.

Und genau darum geht es bei dem anstehenden Gasgipfel unseres Ministerpräsidenten. Dieser heißt aus gutem Grund konkret:

„Krisengipfel Gas – Baden-Württemberg rückt zusammen.“

Energiesparen, Gassparen ist Solidität mit der Ukraine, aber auch untereinander hier bei uns.

Wir alle können etwas dafür tun, um eine tiefgreifende Krise zu verhindern. Wir können vorsorgen und einen wichtigen Beitrag leisten, um möglichst viel Gas einzusparen und die Speicher aufzufüllen – Politik, Wirtschaft und Bürgerinnen und Bürger gemeinsam.

Auf diese Weise können wir zugleich ein Signal **der Stärke** und **der Geschlossenheit** aussenden.

Ziel des Gasgipfels am Montag ist es, konkrete Vorschläge zu sammeln, wo Industrie, Stadtwerke, Kommunen und Haushalte Energie einsparen können. Und das ist exakt der richtige Weg! Denn wir müssen unsere Maßnahmen koordinieren. Wir müssen sie gemeinsam aufsetzen, damit wir voneinander lernen können und unsere Kräfte bündeln.

Die Landesregierung geht mit gutem Beispiel voran und legt einen Maßnahmenkatalog zum Energiesparen vor. So bringen auch die Verwaltungen ihren Beitrag!

Das ist ein wichtiger Schritt, um zu zeigen, was schnell und unkompliziert möglich ist, wenn der Wille da ist.

Beispiele für Maßnahmen sind:

- Reduzierung der Raumtemperatur: Wenn wir die Raumtemperatur in Büros um ein Grad senken sparen wir sechs Prozent Energie.
- Absenken der Warmwassertemperatur: Auch dieses eingesparte Gas hilft uns im Winter.
- Und weitere Maßnahmen wie mehr Homeoffice oder Büros zusammenzulegen können wichtige Einsparungen bringen.

Wir sehen, es gibt nicht die eine große Maßnahme, aber viele kleine, die schnell umsetzbar sind.

Besonders wichtig beim Gasgipfel ist mir die geplante gemeinsame Kommunikationskampagne. Denn Viele stellen sich die Frage: **Was kann ich selbst tun, um Energie zu sparen?** Da gibt es weitere Möglichkeiten wie den hydraulischen Abgleich der Heizung oder kleinere Isolationsmaßnahmen beispielsweise durch Platten aus dem Baumarkt. Das können auch Mieterinnen und Mieter selbst schnell und kostengünstig umsetzen.

Sehr wichtig sind auch zielgenaue soziale Maßnahmen. Es darf aufgrund der extremen Preissteigerungen nicht zu Abschaltungen in Haushalten kommen, weil sich Menschen die Energie nicht mehr leisten können!

Dabei müssen wir im Land sehen, was vom Bund kommt und welche eventuellen Lücken wir bei den sozialen Ausgleichen noch schließen können.

Wenn alle mitziehen, können wir schnell sehr viel Energie einsparen. Das hat Japan nach der Katastrophe in Fukushima gezeigt. Durch die Abschaltung aller Atomkraftwerke nach der Katastrophe wurde in Japan der Strom knapp. So unternahmen Privathaushalte, Unternehmen und Behörden erhebliche Anstrengungen, den Energieverbrauch zu senken. In den Großstädten wurden Straßenbeleuchtung, Rolltreppen und Werbeleuchttafeln abgeschaltet. Energiespargeräte erlebten einen Nachfrageboom. So konnten kurzfristig **20 Prozent Energie** eingespart werden.

So eine Dynamik müssen wir auch hier in der Gaskrise entwickeln, der Gasgipfel ist da genau richtig.

Wir müssen uns also alle fragen, wo können wir noch Energie einsparen. Aber natürlich auch, wo bekommen wir noch Energie her?

Der richtige Weg für eine **unabhängige Energieversorgung** und für **den Klimaschutz** ist der Ausbau der Erneuerbaren Energien. Mit den neuen Regelungen im Bund kommen wir da voran und mit **unserer Task Force machen wir Tempo beim Ausbau**. Wir haben hier schon einiges vorzuweisen.

- Die Abschaffung des Widerspruchsverfahren
- Die dritte Tranche für Windkraft im Staatswald kommt
- Eine breit angelegte PV Pflicht und ein Flächenziel für Erneuerbare Energien

Wir werden weitermachen bis das notwendige Tempo für den Ausbau der Erneuerbaren erreicht haben.

Wir prüfen mögliche Potentiale beim Biogas, wo noch Reststoffe eingesetzt werden können - mehr Energiemaisanbau statt Weizen ist sicher keine gute Option.

Aber jede Kilowattstunde zählt, daher müssen wir sehen was hier realistisch schnell umsetzbar ist.

Über die Atomkraft haben wir gestern schon viel gesprochen. Da warten wir den weiteren Stresstest ab. Danach müssen Risiken und Nutzen nochmal bewertet werden für einen Streckbetrieb.

Minister Habeck wird das dann entscheiden nach Faktenlage.

Und Herr Rülke, wir wären einen wichtigen Schritt weiter, wenn auch die FDP das Tempolimit ideologiefrei und faktenbasiert prüfen würde und dann handeln würde.

Für **unsere Energiesicherheit, für den Klimaschutz** und auch für die **Wirtschaft** müssen wir Tempo machen beim Ausbau von den erneuerbaren Energien. Wir müssen alle Einsparpotenziale heben, damit **genug Wärme und Gas für alle da** ist. Für Haushalte und Wirtschaft. Und genau dazu ist ein Gasgipfel das richtige Konzept.

ENDE